Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 226 Hauptinsertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — **Freitag, den 27. September** — Weitverbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — **1918.**

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — [illegible] — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm-Ebert-Straße 1b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — [illegible] — Reklamezeile 50 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 60 Pfg. für Auswärtige 75 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Verkauf von Zuckerhonig in Callnberg

Freitag, den 27. September, auf Lebensmittelkarte B — **Marke 1** — 1/4 Pfd. für 20 Pfg. — Nr. 1—600 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 601—1200 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1201—1800 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 1801 bis Schluß vorm. 11—12 Uhr.

Karotten und Zwiebeln

Freitag, den 27. September auf Lebensmittelkarte B. Wir bitten, die Karotten zum Strecken der Kartoffeln zu benutzen, da Trockengemüse bis auf weiteres nicht mehr zum Verkaufe kommt. 3 Pfd. Karotten und 1/2 Pfd. Zwiebeln für 90 Pfg. Nr. 1—600 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 601—1200 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 1201—1800 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 1801—Schluß nachm. 5—6 Uhr.

Seefische

Sonnabend, den 28. September. 1/2 Pfd. für 75 Pfg. Lebensmittelkarte B Nr. 1 bis 200 vormittags 8 bis 9 Uhr.

Quarkverkauf.

Sonnabend, den 28. September. Auf den Kopf 200 g für 49 Pfg. Lebensmittelkarte B — Marke 2. Nr. 1—500 bei Frau **Kurich**, Nr. 501 bis 975 bei **Bramser**, Nr. 976—1450 bei **Kirsch**, Nr. 1451—1835 bei **Keller**, Nr. 1836—Schluß vorm. 9—10 Uhr im Gemeindesaale — Gefäße mitbringen!

Abgabe von Speisefett.

Sonnabend, den 28. September, Nr. 1—800 Margarine für 25 Pfg. bei **Tröger**, Nr. 801—1600 desgleichen bei **Keller**, Nr. 1601—2300 desgleichen bei Herchert, Nr. 2301—Schluß 50 g für 40 Pfg. im Gemeindesaale vormittags 10—11 Uhr.

Der Ortsernährungsausschuß.

Bekanntmachung.

Mehl ist bis auf weiteres **nur** zu kaufen in den Handelsgeschäften von **Hänel, Herchert, Keller, Kirsch** und **Poser.**

Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.

R. L.-Nr.: 884. Kn.

Verkehr mit Saatkartoffeln.

Unter Bezugnahme auf die **Ausführungsverordnung des Ministeriums des Innern** vom 7. September 1918 (abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung Nr. 218) wird bestimmt:

I.

Saatkartoffeln dürfen nur gegen Saatkarte abgegeben oder angenommen und nur zu Saatzwecken verwendet werden.

Nur der unmittelbare Austausch der gleichen Menge zwischen zwei Wirtschaften, die zur Beschaffung von Saatgut erfolgt, ist ohne Saatkarte und ohne besondere Genehmigung des Bezirksverbandes zulässig.

II.

Antrag auf Saatkarte ist bei der **Ortsbehörde des Wohnsitzes auf besonderem Vordruck,** der von dieser dem Kartoffelerzeuger bei Nachfrage ausgehändigt wird, zu stellen. Genaue Angabe der Größe der Kartoffelanbaufläche ist unbedingt erforderlich. Die Ortsbehörde bescheinigt nach Prüfung derselben die Berechtigung zum Saatbezug und übergibt dann den Antrag dem Bezirksverband, welcher nach weiterer Prüfung die Saatkarte ausstellt.

III.

Wer Verträge auf Lieferungen von Saatkartoffeln aus Orten außerhalb des amtshauptmannschaftlichen Bezirks abgeschlossen hat, muß hiervon binnen 3 Tagen nach Vollziehung des Vertrags dem Bezirksverband Anzeige erstatten. Ebenso ist demselben der tatsächliche Eingang der Saatkartoffeln in jedem Falle binnen 3 Tagen mitzuteilen.

IV.

Das **Speisekartoffel-Ablieferungssoll** jedes Erzeugers **erhöht** sich um die von ihm erworbene Saatgutmenge, falls er seiner Ortsbehörde für erworbene **Saatkartoffeln nicht sofort die gleiche Menge** Speisekartoffeln zuführt, bezgl. sicherstellt.

V.

Zuwiderhandlungen vorstehender Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Glauchau, den 24. September 1918.

Der Bezirksverband Glauchau.

J. V.: Regierungsamtmann Graf v. Einsiedel.

Nr. 345. Ko.

Bezirksverband.

Alle bei den Kohlenhändlern in Umlauf befindlichen **Kohlen-Landabfuhr-Bescheinigungen des Bezirksverbandes Glauchau sind bis zum 1. Oktober 1918** zum **Umtausch in neue** hier vorzulegen.

Die Kohlenwerke sind angewiesen worden, vom 1. Oktober 1918 ab nur noch Scheine neuen Musters zu beliefern.

Glauchau, am 24. September 1918.

J. V.: Graf v. Einsiedel, Regierungsamtmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Nach dem in der „Iswestija" veröffentlichten Kriegsbericht rücken die Engländer in der Richtung auf Kotlas vor. Auch an der Ostfront in der Gegend von Perm finden anscheinend heftigere Kämpfe statt, in welchen die Truppen der Bolschewiki zurückgedrängt werden.

* Wie die „Times" aus Petersburg indirekt melden, sollen sich die Sowjets in Petersburg, Moskau und Kronstadt als im sofortigen Kriegszustand Rußlands mit der Entente ausgebrochen haben.

* Der „Secolo" berichtet: Senat und Kammer werden am 1. Oktober zusammentreten und nach kurzer Tagung den Wiederzusammentritt bis zum Dezember verschieben.

* Das schwedische Kanonenboot „Gungel" stieß sechs Meilen von Ystad auf eine Mine. Von der Bemannung von 29 Mann sind der Führer und 19 Mann ertrunken. Zwei Torpedoboote kamen mit den übrigen zehn Mann in den Hafen, wovon einer tot, einer schwer, drei leichtverwundet und fünf unverwundet sind. Man glaubt, daß die Mine einem ganz neuen Minenfeld angehört.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Begünstigt vom Vollmond, versuchten am Sonntag feindliche Flieger Konstantinopel anzugreifen. Infolge der energischen Abwehr verblieben sie nur sehr kurze Zeit über der Stadt und entfernten sich, ohne Schaden angerichtet zu haben. In der Nacht wurde der Versuch wiederholt.

* Italienische Zeitungen melden starkes Erdbeben im griechischen Inselreich, das besonders auf Milo (Melos) verheerend gewirkt habe. Man zähle dort 200 Tote und über 2000 Verwundete. Fast alle größeren Gebäude seien eingestürzt.

—::::—

Die deutsche Politik vor dem Hauptausschuß.

Nach allem, was man am ersten Tag aus dem Hauptausschuß hört, haben die Ministerreden, mit denen die wieder einmal nötig gewordene große Aussprache zwischen Regierung und Volksvertretung eingeleitet wurde, bei den unmittelbaren Zuhörern keinen sonderlich starken Eindruck hinterlassen. Auch der Zeitungsleser wird sie wohl mit einem Gefühl der Enttäuschung aus der Hand legen. Er mochte erwartet haben, daß **Graf Hertling** sozusagen den Stier bei den Hörnern packen und von Parlamentarisierung und Volksregierung, von den Notwendigkeiten des Staates und von den Rechten der Krone in Deutschland sprechen würde. Der Kanzler ging, wie der „L. L. Anz." treffend bemerkt, allen diesen brennenden Fragen geflissentlich aus dem Wege. Aber der äußersten Linken ist jetzt mit bloßen Versprechungen ebenso wenig gedient, wie der Entente mit noch so wohlwollend gehaltenen Erklärungen über Völkerbund und Abrüstung; und es kann deshalb kaum als sachdienlich bezeichnet werden, daß unser leitender Staatsmann nur noch mit Mitteln zu arbeiten weiß, die bei dem gegenwärtigen Stande der inneren wie der äußeren Politik als verbraucht gelten müssen. Vielleicht hielt er es zunächst für das Wichtigste, die offene Kampfansage seiner Gegner abzuwarten, die ja nun wohl nicht mehr lange ausbleiben wird, um dann in scharfer Abwehr für die Aufrechterhaltung unserer Verfassung, für den Schutz der Rechte der Krone und der Bundesstaaten und nicht zuletzt auch für die Rechte derjenigen Teile des deutschen Volkes einzutreten, die sich noch nicht zur Sozialdemokratie und zum Fortschritt bekennen wollen. Vielleicht glaubt er auch, daß diese Kampfansage schon durch den zu erwartenden Widerspruch aus den Reihen der Mittelparteien und der Rechten ihren bedrohlichen Charakter von selbst verlieren würde, sodaß er hinterdrein nur das Fazit aus dem nichts weniger als einheitlichen Aufmarsch der Parteien zu ziehen braucht. Jedenfalls, die Rede des Kanzlers schreit förmlich nach Ergänzung; wir wollen abwarten, ob er sie finden wird.

Wirksame Unterstützung wurde dem Grafen Hertling von seiten seines Stellvertreters zuteil. Man weiß, daß **Herr von Payer** es der Linken kaum jemals recht zu machen wußte, seitdem er den Parlamentsstuhl mit dem Ministersessel vertauscht hat. Nicht einmal seine Stuttgarter Rede fand Gnade vor ihren Augen, weil er dort wenigstens noch in der Frage des Ostfriedens an der Auffassung festhielt, daß wir uns die bisher eingebrachten Früchte unserer Friedenspolitik unter keinen Umständen etwa auf einer allgemeinen Friedenskonferenz wieder aus den Händen winden lassen dürfen. Herr von Payer ist für diese seine Ueberzeugung mit so durchschlagenden Gründen und mit so erfreulicher Entschiedenheit eingetreten, daß es nun wohl nicht mehr lange dauern wird, bis auch er als halber oder ganzer „Alldeutscher" von seinen bisherigen Freunden und Gesinnungsgenossen geschmäht werden wird. Auch das soll Herrn von Payer nicht vergessen werden, daß er den deutschen Standpunkt bei der Begründung unseres zukünftigen Verhältnisses zu den von Rußland befreiten kleinen Randstaaten mit der notwendigen Festigkeit betont hat — als eine Selbstverständlichkeit, die leider auf unserer Seite nur gar zu oft außer acht gelassen wird, während man für die Wünsche und Interessen der Feinde sich gar nicht liebevoll genug besorgt zeigen kann. Man wird ja bald sehen, ob die engeren Parteifreunde des Herrn von Payer nun auch öffentlich aus diesem Grunde gegen ihn Stellung nehmen wollen. Ministerschicksale sind heutzutage wandelbarer als je.

Die übrigen Reden, die noch gehalten wurden, bieten, so fährt der „Lokal Anzeiger" fort, zu weiteren

SLUB Wir führen Wissen.